

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Florian Streibl FW**
vom 20.10.2011

Suchtproblematik von Jugendlichen im Oberland

Ich frage die Staatsregierung:

1. In welchen Städten und Landkreisen des Oberlands (Weilheim-Schongau, Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen) läuft das Präventionsprojekt HaLT zu Abwehr von Alkoholmissbrauch von Jugendlichen?
2. Welche Informationen liegen der Staatsregierung über den Erfolg dieser Projekte vor, konkret ergänzt um Informationen zur Anzahl der einbezogenen Jugendlichen, aufgeschlüsselt nach dem Einzelprojekt und dem zur Verfügung stehenden Budget?
3. Welche Informationen liegen der Staatsregierung über die Anzahl an Süchtigen unter den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen der genannten Landkreise vor, aufgeschlüsselt nach
 - der Ursache der Sucht (Alkoholmissbrauch, Medikamente, weiche/harte Drogen, Glücksspiel, Online-Sucht etc.),
 - dem Alter der Jugendlichen,
 - dem Geschlecht der Jugendlichen und
 - der sozialen Herkunft?
4. Wie groß ist die Anzahl an Jugendlichen aus den genannten Landkreisen, die seit 2007 aufgrund ihrer Suchterkrankung länger als zwei Wochen stationär behandelt werden mussten, aufgeschlüsselt nach der Ursache der Sucht (Alkoholmissbrauch, Medikamente, weiche/harte Drogen, Glücksspiel, Online-Sucht etc.), dem Alter der Jugendlichen, dem Geschlecht der Jugendlichen und der sozialen Herkunft?
5. Welche Einrichtungen in den genannten Landkreisen erhalten finanzielle Unterstützung seitens des Freistaats bei der Präventionsarbeit bzw. bei der Betreuung von suchtkranken Jugendlichen?
6. Wie groß sind die dafür jeweils zur Verfügung gestellten Mittel?
7. Welche Mittel hat die Bayerische Staatsregierung seit 2000 in den genannten Landkreisen für die dortigen Polizeidienststellen zur Verfügung gestellt, um im Bereich Suchtprävention und Suchtbekämpfung bei Jugendlichen tätig sein zu können?

Antwort

des **Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit**
vom 20.12.2010

Die Schriftliche Anfrage beantworte ich im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern:

Zu 1.:

Die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen sind an der bayernweiten Implementierung des HaLT-Projektes beteiligt.

Träger im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ist das Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen – Abt. Humanmedizin. Wichtige Kooperationspartner im regionalen HaLT-Netzwerk sind die Caritas Fachambulanz für Suchtkranke und der Kreisjugendring Bad Tölz-Wolfratshausen sowie die Asklepios Stadtklinik Bad Tölz und die Kreisklinik Wolfratshausen.

Träger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist der Suchthilfe-Verein Condrops e.V. Garmisch-Partenkirchen. Neben der Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen sind das Gesundheitsamt sowie die kommunale Jugendarbeit wichtige Partner im regionalen HaLT-Netzwerk.

Im Landkreis Weilheim-Schongau wird ein an das HaLT-Konzept angelehntes Modell alkoholspezifischer Suchtprävention realisiert. Partner sind hierbei die Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle der Herzogsägmühle und das Landratsamt – Gesundheitsamt Weilheim-Schongau.

Zu 2.:

Hierüber liegen Informationen aus den HaLT-Standorten Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen vor.

Bad-Tölz Wolfratshausen

Im reaktiven Baustein wurden im oben genannten Zeitraum 16 alkoholintoxizierte Jugendliche mit einer Kurzintervention im Krankenhaus erreicht (dabei ist ein genanntes Brückengespräch, d. h. Beratungsgespräch basierend auf der Motivierenden Gesprächsführung erfolgt). In der Hälfte der Fälle haben auch die Eltern das Beratungsangebot des HaLT-Teams in Anspruch genommen. Im proaktiven Projektteil lag ein Schwerpunkt der Interventionen in der Sensibilisierung von Festveranstaltern und Vereinen für die Themen Alkoholprävention und Jugendschutz. Über 400 Vereinsvorsitzende, Jugendleiter und Festverantwortliche konnten durch den HaLT-Standort Bad Tölz-Wolfratshausen erreicht werden. Grundsätzlich lassen sich die Aktivitäten im proaktiven Projektteil nicht pro erreichtem Jugendlichen quantifizieren.

Für die Umsetzung des HaLT-Konzeptes wurden im oben

genannten Projektzeitraum Finanzmittel in Höhe von 10.020 Euro durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zur Verfügung gestellt. Hinzu kommt der Eigenanteil der Träger, der bei mindestens 20 % liegt. Für das Projektjahr 2010 wurden Finanzmittel in Höhe von 5.756 Euro beantragt.

Garmisch-Partenkirchen

Im reaktiven Baustein wurden im oben genannten Zeitraum 17 alkoholintoxikierte Jugendliche mit einer Kurzintervention im Krankenhaus erreicht. In zwölf Fällen (ca. 70,5 %) haben auch die Eltern das Beratungsangebot des HaLT-Teams in Anspruch genommen. Im proaktiven Projektteil realisiert der HaLT-Standort Garmisch-Partenkirchen Vernetzungs- und Multiplikatorenstrategien: z. B. die „Supermarkt-Aktion: Du bist zu jung!“. Hierbei wurde der Einzelhandel bei der Umsetzung des Jugendschutzes durch Materialien und Schulungen durch den HaLT-Standort unterstützt. Eine Quantifizierung der Maßnahmen im proaktiven Bereich pro Jugendlichen ist nicht möglich (s. o.).

Für die Umsetzung des HaLT-Konzeptes (reaktiver und proaktiver Projektteil) wurden im oben genannten Projektzeitraum Finanzmittel in Höhe von 14.000 Euro durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zur Verfügung gestellt. Hinzu kommt der Eigenanteil der Träger, der bei mindestens 20 % liegt. Für das Projektjahr 2010 wurden Finanzmittel in Höhe von 6.000 Euro beantragt.

Zu 3.:

Der Bayerischen Staatsregierung liegen hierzu keine Daten vor. Deutschlandweit ist nach Daten des Epidemiologischen Suchtsurvey 2006 des Robert-Koch-Instituts davon auszugehen, dass 1,9 % der 18- bis 20-Jährigen die Kriterien für eine Cannabis-Abhängigkeit nach DSM IV (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, 4. Revision) erfüllen, 9,3 % die Kriterien für eine Tabakabhängigkeit und 5,5 % (Männer: 7,3 %, Frauen: 3,2 %) die Kriterien für Alkoholo-

labhängigkeit. Bei 3,7 % der Befragten dieser Altersgruppe ist von einer problematischen Medikamenteneinnahme auszugehen.

Daten zur Computerspiel- bzw. Internetabhängigkeit bei Jugendlichen liegen aus verschiedenen kleineren Studien vor, weisen aber erhebliche Schwankungen auf. In einer neueren Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen aus dem Jahr 2009 wird von 1,7 % computerspiel- bzw. internetabhängigen Schülern und Schülerinnen der 9. Klassen ausgegangen. Abhängigkeitssyndrome treten bei männlichen Jugendlichen häufiger auf als bei weiblichen Jugendlichen.

Daten zur sozialen Lage liegen in dieser Hinsicht nicht vor.

Zu 4.:

Nach der Krankenhausstatistik ist wegen einer Abhängigkeitsdiagnose nach ICD 10 (International Classification of Diseases, 10. Revision) in den genannten Landkreisen seit 2007 kein Jugendlicher länger als zwei Wochen stationär behandelt worden.

Nimmt man akute Vergiftungen und andere suchtmittelbezogene Diagnosen hinzu, so waren es von 2007 bis 2008 bei Alkohol zehn Jugendliche, davon sechs junge Männer und vier junge Frauen. Ein Jugendlicher musste im Zusammenhang mit dem Konsum von Sedativa/Hypnotika (Beruhigungsmitteln/Schlafmitteln) stationär länger als zwei Wochen behandelt werden, 20 Jugendliche im Zusammenhang mit dem Konsum einer anderen Droge, davon 14 junge Männer, sechs junge Frauen.

Aus Datenschutzgründen kann eine weitergehende Differenzierung nicht vorgenommen werden.

Merkmale zur sozialen Lage sind in der Krankenhausstatistik nicht enthalten.

Zu 5. und 6.:

Ort	Einrichtung	Projekt	Fördersumme
Weilheim-Schongau	-----		
Bad Tölz-Wolfratshausen	Landratsamt Gesundheitsamt Bad Tölz-Wolfratshausen	HaLT-Standort	siehe Frage 2
Miesbach	-----		
Garmisch-Partenkirchen	Condrobs e.V.	Präventionsfachkraft, angebunden bei der Suchtberatungsstelle	12.280 € / Jahr
	Condrobs e.V.	HaLT-Standort (angebunden bei der Suchtberatungsstelle)	siehe Frage 2
	Prop e.V.	Projekt FreD (Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten)	kann nicht beziffert werden - Außenstelle von München

Zu 7.:

Im Polizeisachhaushalt wurden seitens des Staatsministeriums des Innern in den letzten zehn Jahren pro Jahr durchschnittlich rund 200.000 Euro für Präventionsmaßnahmen im Kapitel des Bayer. Landeskriminalamts und der Verbände der Bayer. Landespolizei veranschlagt. Davon wurden dem Polizeipräsidium Oberbayern bzw. seit 01.01.2009 dem Polizeipräsidium Oberbayern Süd pro Jahr anteilig ca. 12.000 Euro bis 15.000 Euro für Präventionsmaßnahmen zugewiesen.

Eine explizite Mittelzuweisung seitens des Staatsministeriums des Innern für (Sucht-)Präventionsprojekte erfolgt dabei nicht. Die Polizeipräsidien verwenden die vorhandenen Gelder je nach Prioritätensetzung flexibel.

Angaben, wie die Haushaltsansätze über die Polizeipräsidien an die jeweiligen Polizeidienststellen vor Ort weiterverteilt und dort dann speziell für Suchtbekämpfung bei Jugendlichen eingesetzt werden, liegen nicht vor.